

Prinzipien im Umgang mit lyrischen Texten – das Prinzip der Lyrikreihe

Aufgabe 1

Erörtern Sie, inwiefern es sich bei diesem Beispiel um eine Lyrikreihe handelt.

Matthias Claudius

**Motetto,
als der erste Zahn durch war**

Victoria! Victoria!
Der kleine weiße Zahn ist da.
Du Mutter! komm, und groß und klein
Im Hause! kommt, und kuckt hinein
Und seht den hellen weißen Schein.

Der Zahn soll Alexander heißen.
Du liebes Kind! Gott halt ihn Dir gesund,
Und geb Dir Zähne mehr in Deinen kleinen Mund,
Und immer was dafür zu beißen.

Joseph von Eichendorff

Wünschelrute

Schläft ein Lied in allen Dingen,
Die da träumen fort und fort,
Und die Welt hebt an zu singen,
Triffst du nur das Zauberwort.

Rolf Dieter Brinkmann

Musik aus Salzburg

Wer
mag schon Mozart
wirklich, ohne dabei
an Mozartkugeln
zu denken, wie
sie in den
Läden ausliegen? Bloch
weiß Treffliches

dazu zu sagen.

Maggi gibt
den Suppen
Würze, der
Don Giovanni
wird nimmer alt, auch
wenn er in den Opernhäusern
bunt den Tod
in Flammen
stirbt. Und
hinterher
die Mozartkugeln
auf der Zunge zergehen
lassen wie Takte, Akkorde
einige Läufe auf
dem Klavier. Eben
Mozart, Wolfgang
Amadeus.

Aufgabe 2

1. Stellen Sie sich in Ihren Gruppen Ihre Reihen vor. Diskutieren Sie dabei insbesondere, welche Ziele mit der Reihe verfolgt werden.
2. Sammeln Sie auf dieser Grundlage, welche Aufgaben Lyrikreihen im Literaturunterricht übernehmen und welche Arten es dementsprechend gibt.
3. Wählen Sie ein Beispiel zur Präsentation und näheren Erläuterung aus. Verständigen Sie sich über die Präsentationsweise.

Hinweis: Bearbeitung in (maximal) 4er Gruppen